inatura Erlebnis Naturschau GmbH
Jahngasse 9
6850 Dornbirn
www.inatura.at/Ratgeber Beratungshotline (Mo-Fr. 9:00-12:00): +43 676 / 83306 – 4766 fachberatung@inatura.at

Grüne Reiswanze – ein Klimaprofiteur im Vormarsch

Die Grüne Reiswanze bzw. Grüner Vagant (*Nezara viridula,* engl. Southern green stink bug) stammt ursprünglich aus Ostafrika und wurde durch den Warenhandel weltweit verschleppt. Eine Beobachtungsmeldung ist in den 1970er Jahren aus Innsbruck dokumentiert, in Vorarlberg gibt es eine erste Bobachtung in Hard aus dem Jahr 2015. Seither hat sich die Art massiv ausgebreitet und vor allem 2022 und heuer häufen sich die Nachweise insbesondere in Hausgärten und rund um Grünmüllanlagen. Die Art scheint sich im Ländle zunehmend zu etablieren. Die Grüne Reiswanze ist empfindlich gegenüber tiefen Temperaturen während der Überwinterungsphase. Die fortschreitende Vermehrung der letzten Jahre lässt auf eine stärkere Vitalität dieser Art aufgrund der zunehmenden allgemeinen Temperaturerhöhung schließen. Die Ausbreitung verläuft weniger dynamisch als die der ebenfalls invasiven Marmorierten Baumwanze (*Halyomorpha halys*). Diese ist weniger temperaturempfindlich.

Vorkommen

Die Südliche Stinkwanze ist mittlerweile in ganz Österreich verbreitet. Sie gilt als Neozoon, das sich bereits etabliert hat. Vor allem in urbanen Regionen (Wien und Graz) wurden zahlreiche Larven und erwachsene Wanzen in Hausgärten und Glashäusern nachgewiesen.
In Gewächshauskulturen wird die Wanze schon im Jänner oder Februar aktiv. Den Winter kann sie in einem Ruhestadium in Konstruktionsteilen geheizter Glashäuser überdauern.

Aussehen

Die Grüne Reiswanze gehört zur Familie der Baumwanzen, ist ca. 14-16 mm lang, 8 mm breit und meist grün gefärbt. Es gibt auch Exemplare mit weißem Kopf und weißem Halsschildvorderrand. Im Herbst ändert sie ihre Farbe von grün nach rötlichbraun. Die jungen Wanzen (Nymphen) sind sehr unterschiedlich gefärbt und verändern ihr Aussehen mit jedem Entwicklungsstadium. Frisch geschlüpfte Wanzen sind leuchtend orange und verfärben sich anschließend rotbraun. Im Lauf der weiteren Entwicklung bekommen sie eine schwarze Färbung mit weißen Punkten. Am Ende der Entwicklung zur erwachsenen Wanze überwiegt meist der grüne Anteil, wobei die seitlichen Ränder und die Mitte des Hinterleibes rote und gelbe Punkte zeigen.

Drittes Larvenstadium
© Zimmermann Klaus

Fünftes Larvenstadium
© J. Georg Friebe

Die adulte Grüne Reiswanze kann man sehr gut anhand den weißen Punktreihe am vorderen Rückenschildrand und den hell gefärbten durchsichtigen Teil der Flügeldecken von der sehr ähnlichen Grünen Stinkwanze (*Palomena prasina*) unterschieden. (© Zimmermann Klaus)

Lebensweise

Zu finden ist diese Wanzenart hauptsächlich an Hülsenfrüchten. Sie befällt aber auch zahlreiche Gemüse-, Obst- und Ackerkulturen sowie Ziergehölze und -pflanzen. Sie verursacht Saugschäden, wodurch es zu Fleckenbildung, Missbildungen und Deformationen an den Früchten kommt. Besonders einjährige, krautige Kulturen werden zur Zeit der Frucht- und Samenbildung befallen.

Entwicklung

Wenn die Temperaturen im Frühjahr steigen, verlassen die ausgewachsenen Wanzen ihre Überwinterungsquartiere (Bodenstreu oder Gebäudeteile) um mit der Nahrungsaufnahme zu beginnen. Im April/Mai paaren sich die Wanzen. Die Weibchen setzen ihre zuerst unreifen cremefarbenen, etwa hundert Einzeleier umfassenden Gelege ab. Diese verfärben sich später zu reifen, orange gefärbten Eigelegen. Die daraus schlüpfenden Larven durchlaufen fünf sehr unterschiedlich gefärbte Stadien. Je nach Temperaturverlauf im Frühsommer ist ihre Entwicklung nach etwa zwei Monaten abgeschlossen und es treten die ersten erwachsenen Wanzen der ersten Generation auf. Diese beginnen im Juni/Juli erneut mit der Eiablage. Daraus entwickelt sich die zweite Generation der Grünen Reiswanzen, die meist im Spätsommer sehr auffällig in Erscheinung tritt. Eine starke Vermehrung der Wanzen beobachtet man bei trocken-heißen Sommerbedingungen.

Befall eines Granatapfels auf Cabo Verde (© Klaus Zimmermann)

Vorbeugung und Bekämpfung

Am besten ist das Absammeln der Eigelege, Larven oder adulten Wanzen. Mit einer regelmäßigen Pflanzenkontrolle kann man die Pflanzen von den saugenden Insekten befreien.
Das Anbringen von sehr engmaschigen (1-1,5 mm) Insektenschutzgittern bei den Lüftungsöffnungen ist eine geeignete Maßnahme, den Eintritt dieser Schädlinge in Gewächshäuser zu verhindern.
Neu angeschaffte Pflanzen sind vor der Bepflanzung gründlich auf möglichen Befall zu kontrollieren.
Im professionellen Bereich ist in Österreich seit Anfang Jänner 2023 die Schlupfwespe *Trissolcus basalis* als Eiparasit für diverse Kulturen im Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenbau im Freiland und unter Glas im Handel erhältlich.

Der Eiparasit Trissolcus basalis (© Moyses, AGES)

Prinzipiell sind verschiedene Insektizide gegen saugende Insekten auch gegen solche Baumwanzen einsetzbar. Sie zeigen jedoch bei ausgewachsenen Südlichen Stinkwanzen wenig Wirkung. Von einem Einsatz dieser Insektizide in privaten Hausgärten wird prinzipiell abgeraten.

Quelle: www.ages.at
AGES Gesundheit für Mensch, Tier & Pflanze